



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

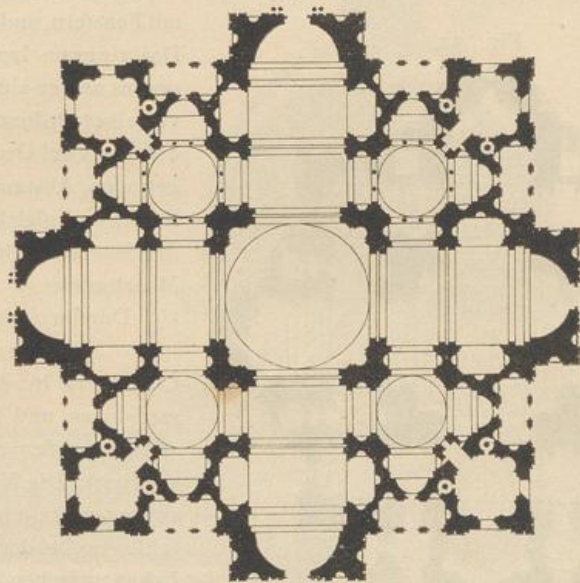
Bramantes Centralbau.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84577)

und erheben sich bis zur Höhe der grossen Gurtbögen unter der Kuppel, beziehungsweise dem Tambour derselben. Nachdem die Wände des Unterbaues jetzt nach den Kreuzesarmen vollkommen geöffnet sind, ruht die Kuppel, mit oder ohne Tambour, nur mehr auf den vier grossen mit Gurtbögen verbundenen Pfeilern.

Capella de' Pazzi im Hofe bei S. Croce in Florenz von Brunellesco. Polygone für die Frührenaissance charakteristische Kuppel mit Rippen und einschneidenden Lunetten (wie bei Cronacas Sacristei von S. Spirito und Brunellescos Sacristei von S. Lorenzo). Der Raum zeigt noch nicht die volle Form des griechischen Kreuzes, da er nur nach

Fig. 31.



0 10 20 400 Meter

Bramante Centralbau.

zwei Seiten in voller Breite durch Tonnengewölbe erweitert ist, der dritten Seite, gegenüber dem Eingange dagegen, der Altarraum vorgesetzt ist. Eine Ordnung. Raumhöhe gleich 2 Kuppeldurchmesser.

Madonna delle Carceri zu Prato von Giuliano da Sangallo (1485). Kuppel über niederem Tambour und gerade abgeschlossenen Kreuzesarmen. Eine Ordnung korinthischer Pilaster mit Gebälk bis zum Ansätze der Gurtbögen. Die Verhältnisse von grosser Einfachheit, Höhe der Ordnung ein Durchmesser, von hier bis zum Kuppelansatz wieder ein Durchmesser, demnach die Gesamthöhe des mittleren Raumes $2\frac{1}{2}$, der Seitenräume $1\frac{1}{2}$, die Tiefe der Seitenräume $\frac{1}{2}$ Durchmesser.

Madonna di S. Biagio zu Montepulciano von Antonio da Sangallo (1518). Der früheren Kirche ähnlich.

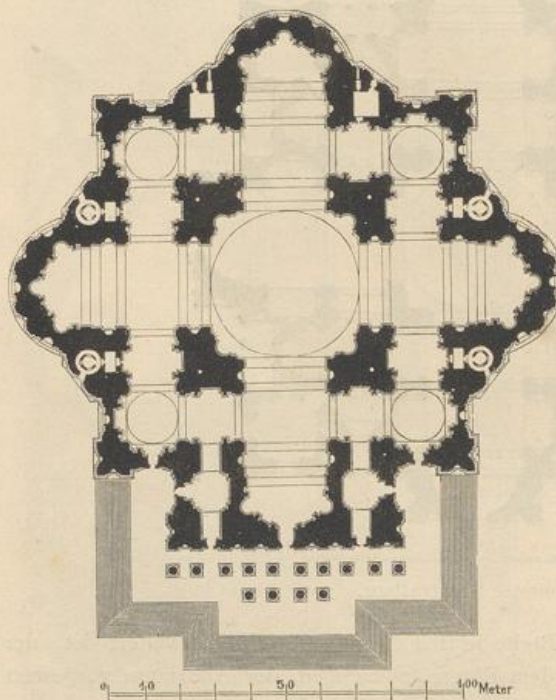
Bramante führte als wichtige Neuerung die runden Abschlüsse der Kreuzesarme in den Centralbau ein und gab damit

dem nach allen Seiten symmetrisch gegliederten Raume auch nach jeder Richtung den vollen Ausdruck des unveränderlich Abgeschlossenen. Erst hierdurch trat auch die volle Uebereinstimmung der Formen des Grundrisses mit denen des Aufbaus ein. Die höchste Entwicklung des Kirchenbaus, welche am Ende der Frührenaissance in Norditalien anhebt, fällt mit den bedeutendsten Werken in die Hochrenaissance und in Bramantes römische Bauhätigkeit (Fig. 31, 32, 33).

Chor von S. Maria delle Grazie in Mailand.

Madonna della Consolazione zu Todi. Quadratischer Mittelraum mit vier halbkreisförmigen Ausbauten als Kreuzesarme, hoher Tambour mit Fenstern, und Kuppel darüber.

Fig. 32.



Michelangelo. Centralbau.

Das ringsum laufende Kämpfergesims an den vier Kuppelpfeilern von einer Ordnung, an den Wänden von zwei Ordnungen Pilaster getragen, Abstand desselben vom Fussboden gleich einem Kuppeldurchmesser. Gesamthöhe des Mittelraumes 3, der Seitenräume $1\frac{1}{2}$ Durchmesser.

S. Peter in Rom. Als Centralbau in den grössten Dimensionen und in der reichsten Abstufung der einzelnen Theile concipirt. Die Kreuzesarme weit vorgestreckt und rund abgeschlossen, in den einspringenden Ecken zwischen denselben untergeordnete Kuppelräume. Die Kuppelpfeiler abgeschrägt und auf trapezoidische Pendentifs berechnet.

Ausgeführt wurde die Kirche (1547—1590) nach dem von Michelangelo Buonarroti umgeänderten Plane Bramantes. Ueber

den gleich hohen mit Tonnen gedeckten Kreuzesraum erhebt sich in der Mitte dominirend die Kuppel, während die Nebenräume als untergeordnete Theile des Baus niedriger bleiben. Zur Gliederung der Structur tritt eine mächtige Ordnung gekuppelter Pilaster mit einem ringsum laufenden Gebälk als Träger der Tonnen und Gurtbögen ein. Ueber den Gurtbögen und Pendentifs läuft rings im Kuppelraum ein dreigetheiltes Gebälk, dem der mit einer Ordnung gekuppelter Pilaster decorirte hohe Tambour und die überhöhte Kuppel folgt. Kuppelhöhe: $2\frac{1}{2}$, Kreuzschiffhöhe: $1\frac{1}{4}$ Kuppeldurchmesser.

In der Anordnung S. Peter verwandt: die Kirche S. Maria di Carignano zu Genua von Galeazzo Alessi. 1552. Kuppelhöhe: $3\frac{1}{3}$ Durchmesser.